NDB-Artikel

Schrader, Paul *Gerhard* Heinrich Chemiker, * 25.2.1903 Bortfeld (Niedersachsen), † 10.4.1990 Cronenberg bei Wuppertal. (evangelisch)

Genealogie
Aus Bauernfam.; V →Heinrich (* 1861), aus Schandelah b. Braunschweig, Kantor u. Lehrer seit 1902 in B., seit 1913 in Klein Stöckheim b. Braunschweig;

M Elise (1873–1943), *T* d. →Heinrich Mund (1840–1913), Landwirt, Steinbruchbes. in Devental (Weserbergland), u. d. Johanna Jürgens (1843–98); 2 ältere *Geschw*;

– ⚭ Elberfeld 1929 Gertrud. *T* d. →N. N. Ahlers († 1936), Pastor, zuletzt in Magdeburg;

1 *S*, 2 *T* u. a. →Wiebke (* 1930), Prof. f. Systemat. Philos., Problemgesch, d. Philos. u. Phil. Soziol. in Würzburg (s. Kürschner, Gel.-Kal. 2005).

Leben
S. besuchte seit 1914 das Wilhelm-Gymnasium in Braunschweig und studierte nach dem Abitur 1923 an der TH Braunschweig Chemie. 1928 wurde er mit einer Arbeit „Zur Chemie des Rutheniums und Osmiums“ zum Dr.-Ing. promoviert. Im selben Jahr trat er in die „Farbwerke Bayer“ in Leverkusen ein. Sein Arbeitsgebiet wechselte von der anorganischen zur organischen Chemie. 1930 in das Hauptlabor versetzt, arbeitete S. über Naphthol-Farbstoffe, seit 1934 erforschte er Schädlingsbekämpfungsmittel, insbesondere Phosphorsäureester. Bei Versuchen mit einem Cyanphosphorsäureester, der später unter dem Namen „Tabun“ als Kampfgas bekannt wurde, erlitt S. 1936 schwere Vergiftungen. Die weitere Untersuchung dieser Stoffklasse führte zu anderen hochwirksamen Giften (1938 Sarin, 1942 Blandan, 1944 Parathion/E 605) und weckte das Interesse des dt. Heereswaffenamts, das die weitere Tabun-Forschung und -produktion für den Einsatz als Kampfstoff (der dann allerdings nicht erfolgte) übernahm. Eine Beteiligung von S. an diesen Maßnahmen ist nicht bekannt. Im März 1945 kam S. in amerik. Gefangenschaft und wurde einige Monate in der Festung Kranzberg (Taunus) interniert. Er wurde aufgefordert, seine Forschungsergebnisse schriftlich darzulegen (Die Entwicklung neuer Insektizide auf d. Grundlage organ. Fluor- u. Phosophor-Verbindungen, 1951). Anklage wurde erhoben, allerdings bald fallengelassen. S. lehnte Angebote aus England ab und arbeitete weiter in Deutschland bei Bayer. 1952 wurde das von ihm entwickelte Schädlingsbekämpfungsmittel „Systox“ international erfolgreich auf den Markt gebracht.

Auszeichnungen
Silberne Ehrenplakette d. Bundesmin. f. Ernährung, Landwirtsch. u. Forsten (1951);

Otto-Appel-Denkmünze d. Dt. Phytomed. Ges. (DPG) (1955);

Ehrenmitgl. d. DPG;

Adolf-v.-Baeyer-Denkmünze d. Ges. Dt. Chemiker (1956);

Dr. agr. h. c. (Bonn 1959);

Dr. vet. med. h. c. (Tierärztl. Hochschule Hannover 1963);

Dr. rer. nat. h. c. (Braunschweig 1977).

Werke
Die insektiziden Phosphorsäureester, in: Angew. Chemie 69, 1957, S. 86 ff.;

Zur Kenntnis neuer, wenig tox. Insektizide auf d. Basis v. Phosphorsäureestern, ebd. 73, 1961, S. 331 ff.;

Die Entwicklung neuer insektizider Phosophorsäure-Ester, 1951, ³1963;

– *Patente*

Schädlingsbekämpfungsmittel, DRP 767723, 1937;

Verfahren z. Herstellung v. neutralen Estern d. Thiophosphorsäure, DBP 818352, 1949;

Verfahren z. Herstellung v. organ. Phosphorverbindungen, DBP 1032247, 1954.

Literatur
Mitt. d. Biolog. Bundesanstalt Land- u. Forstwirtsch. 85, 1956 *(P)*;

Chemical Age, 1951, S. 813-16;

Agriculture and Food Chemistry 1, 1953, S. 880-82;

Bayer-Pflanzenschutzkurier 1, 1956, Nr. 2, S. 3, 4, 1959, Nr. 3, S. 34 f.;

Nachrr. aus Chemie u. Technik 4, 1956, S. S. 286 *(P)*;

U. Deichmann, Flüchten, Mitmachen, Vergessen, Chemiker u. Biochemiker in d. NS-Zeit, 2001, S. 421 f.;

O. Pfingsten. G. S., Der Erfinder d. Schädlingsbekämpfungsmittels E605, 2003;

Personenlex. Drittes Reich;

Pogg. VIIa, VIII.

Autor
Klaus Ruthenberg

Empfohlene Zitierweise
, „Schrader, Gerhard“, in: Neue Deutsche Biographie 23 (2007), S. 508 [Onlinefassung]; URL: http://www.deutsche-biographie.de/.html

02. Februar 2024
© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften